

Großer Stau auf alter Mühle

Enormer Besucherandrang beim Weseker Mühlenfest

Von Thomas Hacker

WESEKE. So recht mochten es Harro und Christina Samland noch gar nicht glauben. „Gab es diese Mühle schon immer hier oder sind wir bislang immer eine andere Route nach Holland gefahren?“, fragte sich das Bottroper Ehepaar. Für diesen unerwarteten Zwischenstopp waren beide jedoch sehr froh. „Diese alte Mühle ist wirklich ein Kleinod aus Holz, Holz und nochmals Holz. Einfach nur traumhaft.“

Wieder einmal wurde zum gestrigen landesweiten Mühltentag auch Weseke Anlaufpunkt für hunderte Interessierte. „Passend zu diesem Tag haben wir auch Stuten und Plätzchen mit selbst hergestelltem Mehl im Angebot“, frohlockte Christian Rottstegge. Verkauft wurden sie von Frauen aus der Nachbarschaft des Mühlenvereinsvorsitzenden und dazu passend zum Silhouette der ursprünglich 1848 erbauten

Mühle mit leuchtend grünen Schürzen und dem Mühlen-Symbol auf der Brust.

Der Imbiss in der neuen Schirmschoppe im Schatten der Mühle war gestern aber nur eine Station auf dem Weg zum Heiligsten der alten Bockwindmühle. Nur fühlte dieser sich an wie eine Autobahn zu Ferienbeginn – teilweise ging es weder vor noch zurück. „Es ist toll, dass so viele Gäste heute unsere Mühle sehen wollen“, meinte der angehende Weseker Müller Heinrich Schäfersküpfer, wenn alle Beteiligten wegen der vielen Fragen ihrer Gäste auch kaum Zeit zur Entspannung bekamen.

Wesekes „Obermüller“ Martie te Brake störte dies nicht im geringsten. Ganz oben, direkt unter dem dicken Eiserbalken und vor dem schweren Mahlstein fühlte er sich in seinem Element, erklärte die Funktion des tonnenschweren Mahlsteines oder der überdimensionalen Bremse. Die wurde gestern aber kaum gebraucht, denn das laue Lüftchen reichte gerade einmal zum Drehen der Windmühlenflügel. Schäfersküpfer: „Für unsere Gäste ist es aber das Wichtigste überhaupt, dass die bunt geschmückten Flügel sich drehen.“ Fürs



Wesekes „Obermüller“ Martie te Brake beantwortete geduldig alle Fragen.

Foto: Hacker

Mahlen von Korn aber hätte es eigentlich die doppelte Windgeschwindigkeit gebraucht.

Wenn die Gäste ihren Blick von der Mühle mal abwendeten, so entdeckten sie aber noch viel mehr. Etwa die alten Traktoren und Ern-

temaschinen von Marken wie Hanomag oder Lanz, welche besonders die älteren Besucher in Erinnerungen schwelgen ließen. Eine ganz andere Stimmung gab es hingegen wenige Radminuten entfernt im alten Ladenlokal Becker. Hier gab es alte

Mühlen quasi skelettiert zu bestaunen, konnten die Besucher von Karl Flück hautnah erfahren, wie römische Tierdrehmühlen oder Wind- oder Wassermühlen im Maßstab 1:10 eigentlich tickten – und sich in die alte Technik verlieben.



Video zu diesem Thema unter www.borio.tv



Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.borkenerzeitung.de